

## Athletenverein Zell am Harmersbach

*Claudia Albers*

Der Athletensportclub „Germania“ wurde wahrscheinlich am 8. August 1911 gegründet. Wie ein Brief an die Stadt Zell mit den eingereichten Statuten beweist, muss dies wohl der Gründungstag des Zeller Ringervereins sein.



Unterschrieben haben diesen Brief Albert Eisele, der 2. Vorsitzende des Vereins, Schriftführer Erich Ressel. Erster Vorsitzender war Lorenz Echte. Das erste große Ereignis des Vereins „Germania“ war das IX. Gaufest des Breisgaus des Deutschen Athleten-Verbandes, welches vom 13.–15. Juli 1912 in Zell a. H. abgehalten wurde.

Das Fest begann am Samstagabend, dem 13. Juli, mit einem großen Empfang der auswärtigen Teilnehmer. Es folgte anschließend die Kampfrichtersitzung mit Festbankett im „Badischen Hof“.

Herr Gemeinderat Kopf hieß namens des Athletiksportclubs „Germania“ und der Stadtgemeinde alle herzlich willkommen. In seiner Ansprache hob er das große Interesse der Stadtgemeinde am Gedeihen des noch jungen Vereines hervor, was man auch durch die Stiftung eines Ehrenpreises und die Beflaggung der Hauptstraße bekundet habe.

Der Haupttag des Festes war natürlich der Sonntag, der in der Frühe mit Kanonenschüssen und der Tagwache der Stadtkapelle eingeleitet wurde. Nach dem Abwiegen der Konkurrenten folgte das Klassenstemmen.

Um 10 Uhr begannen die Ringkämpfe, welche einen guten Eindruck über die Körpergewandtheit und Körperkraft der Ringer vermitteln.

Der Nachmittag begann mit einem Festzug vom Vereinslokal „zur Linde“. Acht Vereine mit drei Fahnen, außerdem der Turnverein Zell mit Fahne, der Turnverein Unterharmersbach und der Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ mit festlich geschmückten Rädern zogen durch die Hauptstraße zum Festplatz. Dort war alles gerichtet für die Übungen der Musterriegen.

Glanzpunkt des Tages, mit Spannung von allen schon erwartet, waren die Entscheidungsringkämpfe. Teilnehmer waren die Ringkämpfer, welche in den Entscheidungskämpfen des Vormittags als Sieger hervorgegan-

gen waren. Dies waren spannende und interessante Kämpfe, weil sich nun herausstellen musste, wer als Alleinsieger und Träger des Ehrenpreises hervorgehen würde. Gauvorsitzender Weißler von Freiburg nahm abends nach Beendigung der Kämpfe die Preisverteilung und Siegerehrung vor. Er preist das Zeller Sportfest als das schönste, das der Gau bis jetzt abgehalten habe. Der Stadtehrenpreis ging an den Stemm- und Ringerbund Freiburg.

Eine weitere große Sportvorstellung des Athletikclubs „Germania“ fand am Sonntagabend des 15. Dezember 1912 statt. Diese Veranstaltung war verbunden mit einem Konzert der Stadtkapelle Zell a.H. Zwischen den einzelnen Auftritten der Kapelle folgten Darbietungen wie Trapezturnen, Musterriegen, Handstandakrobaten, Preisstemmen und andere Kraftübungen. Höhepunkt des Abends war der Ringerwettkampf der Meisterschaftsringer von Deutschland, dem Athlet A. Sillmann aus Emmendingen und dem Meisterschaftsringer aus Baden, J. Biasizzo, Freiburg.

Ein weiterer sportlicher Höhepunkt des Vereinsgeschehens war der nationale Wettstreit vom 13.–15. Juni 1914, welcher unter der Leitung von August Herrmann stand.

Die Wettkämpfe begannen mit einer Kampfrichtersitzung, ihr schloss sich ein Festbankett an, das mit einem Stimmen der Schwergewichtsklasse bereichert wurde.

Am Sonntag zog ein bunter Festzug mit den medaillengeschmückten Siegern der vormittäglichen Wettkämpfe zum Festplatz hin. Dort legten die Wettkampfriegen noch einmal Zeugnis ihres Könnens ab. Im Gasthaus „Raben“ kam man anschließend nochmals zu einer Siegerehrung zusammen. Der von der Stadt gestiftete Stadtehrenpreis ging an den Athletik-Sportclub Furtwangen. Die Veranstaltung endete mit einem Festball im „Raben“, einem Ereignis, von welchem man noch lange sprach.

Durch den Ausbruch des I. Weltkrieges ging der Verein vermutlich in die Brüche; jedenfalls sind seit diesem Zeitpunkt keinerlei Unterlagen mehr vorhanden.

Erst im Jahre 1921 wurde der Athletiksportclub „Einigkeit“ erwähnt, was wiederum darauf schließen lässt, dass der Verein „Germania“ aufgelöst wurde. Über die Gründung des neuen Vereins „Einigkeit“ ist nichts Belegbares vorhanden. Aber bestimmt wurde er nach dem I. Weltkrieg gegründet.

Nach längerem Tauziehen des wohlwöblichen Gemeinderates und mehreren Bittgesuchen des Athletiksportclubs „Einigkeit“ stimmte Ersterer dem Vorschlag zu, in der Kinderschule Übungsstunden abzuhalten. Am 15. Mai 1921 kam es dann zum Mietvertrag, welcher dann eine Miete von 30 M. forderte.



Schon ein Jahr später hatte auch dieser Verein eine besondere sportliche Veranstaltung. Für das vom 13.–15. Mai 1922 in Zell geplante sportliche Ereignis des Athletiksportclubs „Einigkeit“ richtete man ein Bittgesuch an den Gemeinderat der Stadt Zell, wiederum einen Stadtehrenpreis zu stiften. Bei der Gemeinderatssitzung am 3. April 1922 wurden hierfür 500 RM zur Verfügung gestellt. Leider sind über die sportlichen Aktivitäten dieser Veranstaltung keinerlei Unterlagen mehr vorhanden.

Eine öffentliche Veranstaltung des Athletiksportclubs war das Preiskegeln am 2. September 1922. Die sechs Hauptpreise bestanden u. a. aus Bügeleisen, Taschenuhr und einem Paar junger Hasen. Ihr Wert belief sich auf 1690 M. Wettkampfort war das Gasthaus „Zum Raben“.

Ein vereinseigenes Fest war die Fahnenweihe am Ostermontag, dem 28. März 1923. In einem mächtigen Festzug zogen die Athleten durch das Städtlein zur Wallfahrtskirche, wo nach einem imposanten Festgottesdienst die Weihe der Vereinsfahne erfolgte. Nach Ende der kirchlichen Feierlichkeiten ging es zurück zum Rathaus, wo die Fahne des Athletiksportclubs „Einigkeit“ übergeben wurde. Dieses Ereignis feierte man mit Frührschoppen im „Raben“.

Für den Abend war ein Festbankett im Gasthaus „Zum Hirschen“ angesagt, wie es ein Schriftstück des Schriftführers Albert Serg überliefert hat.

Schon 5 Wochen später fand in Zells Mauern das 3. Gaufest des Ortenau-Gaues statt. Für diese Veranstaltung am 7./8. Juli 1923 wurde die Stadt um Bereitstellung des Sportplatzes und Holz und Stangen für Sitzgelegenheiten gebeten.

Beeindruckend und spannend war sowohl für den Verein als auch das Städtchen Zell das XVII. Kreisfest des IV. Kreises Baden-Pfalz. Dieses Kreisfest war verbunden mit dem 15-jährigen Stiftungsfest des Athletiksportclubs „Einigkeit“. Wie einem Zeitungsbericht von Pfingsten 1926 zu entnehmen ist, war das Städtchen Zell in festlichen Flaggenschmuck gekleidet, am Bahnhof und bei der „Sonne“ waren Ehrenpforten errichtet worden. Trotz der damaligen schlechten wirtschaftlichen Lage und der mit einem solchen Fest verbundenen Unkosten waren doch über 300 Athleten aus allen Teilen des Landes und der Umgebung herbeigeeilt, um ihre Kräfte in friedlichem Wettstreit zu messen.

Das im „Badischen Hof“ abgehaltene Festbankett wurde von der Stadtkapelle festlich umrahmt und erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Die Grußworte sprach der Vorsitzende des gastgebenden Vereines, Lindenwirt Fehrenbach. Namens der Stadtverwaltung schloss sich Festpräsident Bürgermeister Schäfer an. Die Gründungsmitglieder und alle, welche bereits auf 15-jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten, wurden mit Diplomen und Medaillen ausgezeichnet.



Der sportliche Teil des Festes begann am Sonntagvormittag, wo die ersten Runden der Ringer ausgetragen wurden. Ein Festzug mit vielen Kapellen, 39 Sportvereinen und vielen, vielen, fröhlichen Gästen und Einheimischen leitete den Nachmittag ein, der mit weiteren sportlichen Wettkämpfen fort dauerte. Abends fand im „Hirschen“ ein Festball statt. Am Pfingstmontag waren dann die Entscheidungskämpfe im Stemmen, Ringen und weiteren Wettkämpfen. In 27 Gewichts- und Altersklassen wurde gekämpft. Unter anderem wurde auch ein Damenwettkampf des Sportvereins „Germania Freiburg“ erwähnt. Den Abschluss bildete ein regelrechtes Volksfest mit der Stadtkapelle auf dem Sportplatz, das sich später in den Wirtschaften bis spät in die Nacht fortsetzte.

Und wieder war es ein Fest des Athletikclubs „Einigkeit“, das am 14. und 15. September 1926 auf dem Sportplatz bei der Turnhalle von sich reden machte. Dieser lokale Herbstwettstreit des Ortenauer Gaus war wieder im Programmablauf der früheren Jahre. Von dieser Veranstaltung ist leider nur die Einladung durch den Vorsitzenden Andreas Hermann noch vorhanden.

Einen Brief vom 12. November 1930 an den Gemeinderat der Stadt Zell ist zu entnehmen, dass der Verein Holzschulden in Höhe von 70,20 M hatte. Dieses Holz war für den Bau eines Podiums erforderlich gewesen und der Verein sah keine Möglichkeit, diese Schuld zu begleichen. Da aufgrund dieser miserablen Kassenlage auch die Verbandsbeiträge nicht mehr bezahlt werden konnten, wurde der Verein durch den Verband disqualifiziert und von den Kreisveranstaltungen ausgeschlossen. Man sah vonseiten der Verwaltung ein, dass durch diese Disqualifikation ein enormer Rückschlag sowohl auf die sportliche Seite als auch auf die Mitgliederzahl die Folge sein würde, so ermäßigte man die Schuld auf 40 Mark. In Zell a. H. baute man in diesen Tagen eine neue Markthalle. Durch den Verkauf des bisherigen Übungsraumes an Herrn Willmann, Weinhandlung, stand der Verein ohne Übungslokal da. Aus dieser Not heraus stellte man den Antrag, die neue Markthalle mitbenutzen zu dürfen, um wieder Trainingsstunden durchführen zu können und die Übungsgeräte und Turnmatten, die schon fast ein Jahr in einem kleinen Häuschen beim Sportplatz lagerten, unterzubringen. Jedoch wurde diesem Antrag von Georg Hug nicht stattgegeben, da kein Verein der Schwerathletik zu diesem Zeitpunkt mehr bestand. Aus dieser Antwort muss geschlossen werden, dass der Verein in den vorangegangenen Jahren aufgelöst worden war.

Wie kommt es aber, dass sich ein Mädchen mit diesem Teil unserer Heimatgeschichte befasst, wird sich mancher fragen. Die Lösung ist ganz einfach: Es war mein Großvater Ludwig Gureth, der selbst ein leidenschaftlicher Ringer war, es bis heute geblieben ist und der mir seine lebhaft in Erinnerung gebliebenen Eindrücke und Erlebnisse schilderte:



Mein Großvater Ludwig Gureth wurde am 12. Juli 1904 in Oberentersbach geboren. „1924“, so erzählte er mir, „war ich beim internationalen Ringerwettbewerb in Zell a.H. als Zuschauer.“ Die Erlebnisse dieses sportlichen Großereignisses, die ganze Stimmung, der sportliche Wettkampf, reizten meinen Großvater, der bislang nur Arbeit auf der Landwirtschaft gekannt hatte, so sehr, dass er umgehend in den Kraftsportverein eintrat. Von diesem Tage an war er ein engagierter Ringer, der selbst nach schwerster Tagesarbeit den Weg in die Übungsstunden einschlug, wo er im Trainer Andreas Hermann von Unterharmersbach einen sachkundigen und verständigen Trainer hatte. Wer meinen Opa kennt, glaubt ohne weiteres, dass er im Fliegengewicht trainierte. Die Zusammenkünfte fanden in der Kirchstraße statt, wo der heutige Friseursalon Marie-Louise ist. Familie Graber, welcher der Hof gehörte, ließ die Zeller Ringer dort trainieren, zumal Herr Graber ein guter Kollege meines Opas war. Es wurde dort in der Scheune ein kleiner Raum ausgebaut, in welchem das Training stattfand. Mein Opa fuhr zu vielen Sportwettkämpfen. Sein erster Erfolg war in Unterharmersbach im Jahre 1924 bei den Wettkämpfen anlässlich der Weihnachtsfeier des Vereines. Daraufhin wurde mein Opa erster Wettstreitführer und hatte großen Erfolg bei der Erringung des 1. Platzes seiner Sportkameraden. Der Kampfsportverein verfügte zur damaligen Zeit über 15–20 aktive Mitglieder. Da es zu jener Zeit keine öffentlichen Verkehrsmittel gab, war mein Opa meistens auf sein Fahrrad angewiesen, ab und zu konnte auch das Bähnchen benutzt werden.

Im Jahre 1925 nahm er zum 2. Mal an einem Wettkampf teil und schaffte gegen große Konkurrenz den 3. Platz. Dieser Wettkampf hatte in Schiltach beim Gaufest der Leichtathleten stattgefunden. Mit großem Stolz brachte er seine errungene Medaille in sein Heimattal Oberentersbach zurück.

Im August des Jahres 1926 waren die Zeller Schwerathleten nach Furtwangen zu einem Freundschaftswettbewerb eingeladen. Mein Opa fuhr mit der Eisenbahn bis nach Triberg, von wo sie nach einer Zusage der Sportkameraden aus Furtwangen versetzt worden waren. Man entschloss sich zu einer Abstimmung über das weitere Programm. Einstimmig kam man zu dem Entschluss, nach Furtwangen zu laufen. So war es kein Wunder, dass die Kämpfer nach dieser anstrengenden Fußpartie abgekämpft schließlich in Furtwangen ankamen. Die Zeller Wettkämpfer ließen sich aber dadurch nicht beirren und mit einem überragenden Einsatz und Mannschaftsgeist schafften sie schließlich einen überraschenden Sieg. Die Strapazen hatten sich gelohnt.

Es war, als ob dieses Erlebnis die Mannschaft beflügelt hatte. Von Wettkampf zu Wettkampf waren die Zeller Athleten besser und entwickelten sich zu einem gefürchteten Gegner. Bereits im Jahre 1927 konnte sich mein Opa als bester Zeller Athlet bezeichnen.

Bei einem Wettkampf in Altenheim gelang es dem Verein, drei Pokale auf einmal zu gewinnen, nämlich in den Disziplinen: Musterriegen, Tauziehen und Schönheitswettbewerb. Danach wurde natürlich zünftig gefeiert und so kam es, wie es kommen musste. Die dekorierten und feuchtfrohlichen Athleten verpassten das Schmalspurbähnchen, das sie nach Offenburg bringen sollte. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als auf Schusters Rappen nach Offenburg zu ziehen.

Im Juli 1939 heiratete Ludwig Gureth die Oberharmersbacher Bauerntochter Berta Schnaiter. Als wenig später der II. Weltkrieg ausbrach, bedeutete das auch das Ende des Athletenclubs „Einigkeit“.

Inzwischen sind 40 Jahre ins Land gezogen, mein Opa ist älter geworden, aber wenn er von seinem Athletenclub erzählt, leuchten seine Augen wie damals, wenn er seinen Kontrahenten in Augenschein nahm und den günstigsten Griff überlegte.

Fünf Medaillen aus der damaligen Zeit befinden sich noch in seinem Besitz, und voller Stolz zeigt er sie den Enkeln.

Wenn sich in der Umgebung die Möglichkeit zum Besuch eines Wettkampfes bietet, lässt sich mein Opa trotz seiner 82 Jahre nicht vom Besuch abhalten.

Eines aber darf ich nicht unerwähnt lassen, mein Opa war und ist kein sturer Ringer, er ist seit eh und je für alle Sportarten aufgeschlossen, das können die alten Zeller Fußballer bestätigen. Ob Doppelnelson oder Beckenbauer – der faire Wettkampf war stets das höchste Ziel meines Opas. Ich bin stolz auf ihn!

Die Anregung zu diesem Aufsatz bekam ich von meinem Großvater. Weitere Informationen besorgte mir Herr Kurt Kussi vom Zeller Archiv und der Schwarzwälder Post.

**Athletik-Sport-Klub „GERMANIA“**  
Zell am Harmersbach.



**Einladung**

am Sonntag den 15. Dezember 1912, abends 1/27 Uhr  
im Gasthof zum «Bad. Hof» in Zell a. H. stattfindenden

**gross. Sportvorstellung**

verbunden mit